



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

F. M. Klinger's Theater

Der Günstling. Simsone Grisaldo. Elfride

Klinger, Friedrich Maximilian von

Riga, 1787

Siebenter Auftritt.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-52132](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-52132)

I. Arragonier. Hundert Mann beynah,
Es ist fast Schande gegen einen.

Saluzzo. Ich sag Euch, er hat mehr starke,
riesenmäßige Teufel in sich, als wir Blutstropfen
in den Adern. Ins Wäldchen! Stellt Euch auf
Eure Posten, jeder seinen Geschäften nach. Wir
wollen uns eilen, daß wir in die Vetter kommen.
Wir haben die Nacht durch geritten und nicht
geschlafen. Es muß ein hübsch Feuer geben.
Schon hör ich den Cyclop in den Flammen brül-
len.

I. Arragonier. Verkauft des Bären Haut
nicht, Herr!

Saluzzo. Halts Maul! Dort gehn sie im
Garten, und lenken jetzt ein. Ich möchte ihr
mit den Augen todtschmeissen, wie die Hexe an
seiner Seite klebt. (ab.)

I. Arragonier. Ich wollt es wär geschehen,
mit dem Grifaldo spaßt sichs nicht. (ab.)

Siebenter Auftritt.

Grifaldo und Isabella.

Isabella. (an seinem Hals.)

Ich kann, kann noch nicht reden für Liebe,
für Trost in Deiner Gegenwart.

Grifaldo.

Grisaldo. Liebe! (dem Fenster hinunter in den Hof laufend.) Führs Kopf vor.

Isabella. So gut! So lieb!

Grisaldo. Siehst Du den Mauren?

Isabella. Ist dies mein Kopf? O ich will dich verfolgen, ich will dir nachjagen — er scheint schnellfüßig.

Grisaldo. O ein Pferd von der trefflichsten Gemüthsart. Ein edles, melancholisches Kopf! Die weiche Seele! Es weint oft dicke Thränen aus dem großen, stieren Auge. Als es seinen vaterländischen Boden verließ, schlug es mit dem Huf in die Erde, daß der Staub zurückfuhr. Bog in der möglichst traurigen Linie seinen krummen Hals zurück, sah so verlassen, sagte seinem Vaterland und erschlagenen Ritter ein so gepreßtes Lebewohl, daß ich und mein Stallknecht zum Himmel aufsahen, ihm zuwinkten, wir verstanden es, und wollten's gut halten. Demohngeachtet senkte es sein stolzes Haupt, und kaum wars in zwey Tagen dahin zu bringen, daß es Haber nahm.

Isabella. Armes Thier, ich will dir Guts thun.

Grisaldo. Mit Liebe und Schmeichlen bracht ichs endlich dahin, daß es aus meiner Hand nahm. Und sieh, Isabella! Hörst Du ihn wiehern? He mein trauriger Brigliador, fühlst du deine Bestimmung?

mung? So! Heraufgesehen mit deinem Wälzang!
Gebogen das Knie! Den Nacken vor, und dann
gescharrt! Fühlst du, was soll ich thun? Ich
könnte das Pferd umarmen, wie es dollmetscht,
wie es zu erkennen giebt, daß wir da sind, wie es
in Deiner Gegenwart alles vergißt. Und wie ich
vergeß, nur weiß, daß ich da bin.

Isabella. Da! Du da! Du bist mir ent-
wischt. Jetzt hab ich Dich. Und ich will Dich
halten, will Dich fest in meinen Armen halten,
Dich lieber erdrücken, als daß Du mir entweichen
solltest. Wie hast Du mich gepeinigt? Warum
ließ mich Deine Gestalt nicht, da Du mich liebest?
Ich hab Dir schon verziehen, hab Dir schon alles
vergeben.

Grifaldo. Oh ich bat? Laß mich fühlen,
daß ich an Deiner warmen, heißen Brust liege,
an Deinen Wangen liege, an Deinem Hals bin.

Isabella. Immer noch so! Immer noch so
zauberhaft, so wandelbar und lieb. Tausend Un-
treue begangen, und doch so lieb. Wie vielmal
pochte es wild in meinem Busen, und ich wollte
mich aufmachen mit Dolchen bewaffnet, und Deis-
ner Geliebten Herz durchbohren.

Grifaldo. Es ist Dein Ernst nicht, Dein
Herz ist nicht so.

Isabella.

Isabella. Warum nicht? Ich wollte Dich fangen, Dich wegführen, ich Ohnmächtige! Auf meinem Castel mit einer Brust voll Liebesfeuer allein — was flößt uns das nicht ein! — Wie lang ist's, daß Du weg bist? Ich weiß die Stunde noch, den Augenblick noch, dann alle Zeit vorher war Freude, und seit Du weg bist — wie lang ist's?

Grisaldo. Zwey Jahr. Was geht uns Vergangenhait an? Ich mag keine Minute so bey Dir verlieren.

Isabella. Zwey Jahr? Und nicht einmal in Dein Gedächtniß gekommen? Nicht einmal vor Dein Herz gekommen? So kalt, zwey Jahr.

Grisaldo. Wie bezweifelst Du dies? Ich hab ein Pferd für Dich gefangen, es war meine tägliche Sorge. Ich sah Dich reiten, ich sah Dich um mich. —

Isabella. Das hilfft Dir aus. O was ich bat, flehte, es möchte Krieg werden, der Dich allein herbringen konnte. Es geschah. Und jetzt kann ich Dir sagen, daß ich Schuld bin. Sobald ich erfuhr, daß Du von den Mauren zurück kamst, bracht ichs dahin. Dem Ritter Alvarez, der mich liebt, und alles thut, dem bließ ichs ein, und er dem König. Es gab Krieg, Du bist da.

Grisaldo. Unglückliche! Konntest Du?

Isabella. Wie, Du dankst mirs nicht?
(Man stößt ins Horn.) Schon jetzt! Schon jetzt!
Stärke Himmel!

Grifaldo. Was bedeutet dies?

Isabella. Der Wächter! Der Schloßwächter!
(umfaßt ihn.) Sieh Deinen Augen das vorige
freundliche Licht wieder. Laß mich! Laß mich an
Deinem Hals sterben! — Zur Untreue noch Uns
dankbarkeit! Grifaldo! Noch einmal das Zaubers
licht Deiner Augen! O so! All das Finstre weg!

Grifaldo. Ich will denken, Du belogst mich.

Isabella. Wie Du willst. (Man stößt abermal
ins Horn. Sie erblaßt.)

Grifaldo. Was ängstigt Dich, Weib?
Was geht vor?

Isabella. Nichts! Nichts! Der Laut erin
nert mich an meine traurige Stunden, die ich
ohne Dich zubrachte.

Grifaldo. Seys was willst, ich gläube.
(Nach seinem Degen sehend.)

Isabella. (immer ängstlicher.) Grifaldo! Du
bleibst doch!

Grifaldo. Wer von Dir wegfann?

Isabella. Vermag ich noch was? Wunder
ists. O den Kummer der Liebe! Himmel! Gütis
ger Himmel! (man stößt ins Horn.) Nimm mich in
Deinen Arm, Grifaldo! Mich, die Unglückliche! —
Grifaldo! Gri-

Grisaldo. Was geht vor hier? Weib!

Isabella. Nichts! Ich bin standhaft in meiner Liebe, bin standhaft. Nimm mich in Deinen Arm! Laß mich sterben an Deinem Herzen! Mit Dir sterben Grisaldo!

(Die Flamme bricht aus.)

Grisaldo. Isabella!

Isabella. Sollte Dich verrathen, und ich hab Dich verrathen — Ich sterbe mit — Grisaldo! Tod, und Liebe!

Ballona schreyt unten. (Zumult und Lärmen.)

General! Feuer und Mordbrenner! Springt herunter! Ich streite mit Mordbrennern.

Isabella. (zu Grisaldos Füßen empfindungslos.)

Grisaldo. Weib! Was hast Du gemacht? Komm ich will sie braten, und Dich Treulose, durch die Flamme schleppen. Sie sollen sehen, wie ich Mordbrenner züchtige. Wüthet nur Flammen, ihr schadet mir nichts. (paßt Isabellen auf.) Ich sollte Dich wohl liegen lassen — Komm nur! (springt herunter durch die Flamme.)